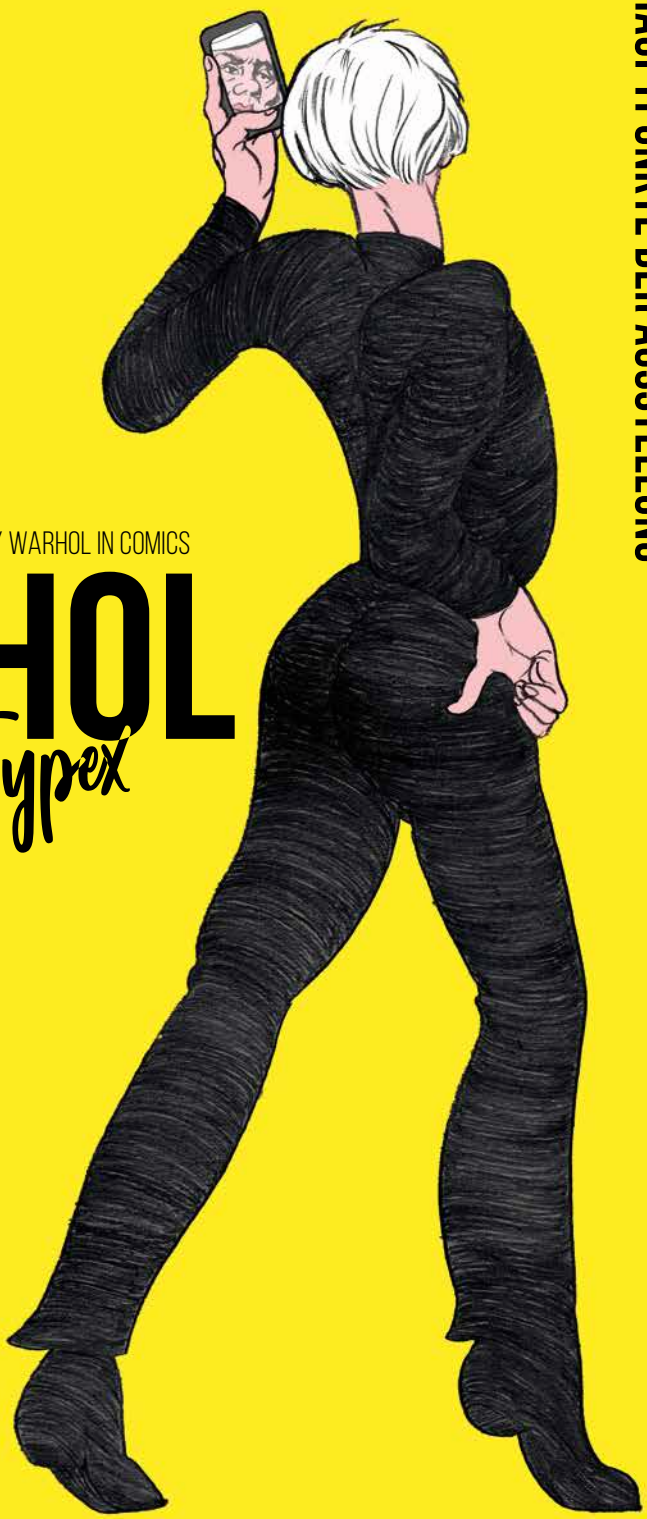
HAUPTPUNKTE DER AUSSTELLUNG

DAS LEBEN UND DIE ZEITEN VON ANDY WARHOL IN COMICS

WARHOL

by Typex



GRAND CURTIUS

31.10.20 - 21.2.21

ZUSAMMENFASSUNG

Einführung 3

Typex - Biografie 4

Andy Warhol – Biografie 5

Pop Art 12

Die Comics 14

Der grafische Roman
Andy, un conte de faits 15

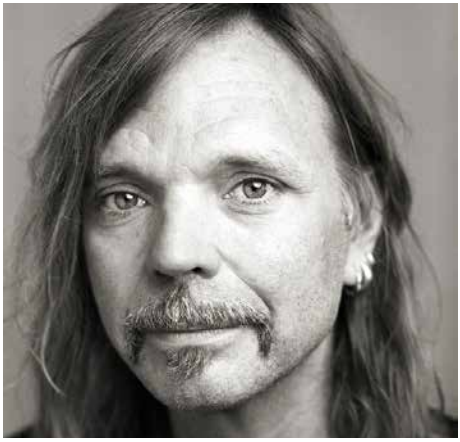
Andy Warhol by Typex
einige Bildtafeln 16
- Das Magazin *Fortune* 16
- Das Magazin *Action Comics* 17
- Das Magazin *Interview* 18
- Das Magazin *The New Yorker* 19
- Die «Marilyn»-Serie 20
- Die «Campbell's»-Suppendosen-Serie 22
- Die Factory 24
- Valérie Solanas 26

Remerciements : Jean-Marie Derscheid (T)', Kurator, Serge Derpaix, Leiter der Rencontres du 9e Art in Aix-en-Provence und Ko-Kurator der Ausstellung, Geoffrey Schoefs, Projektkoordinator, Editions Casterman
Verantwortlicher Herausgeber : Jean Pierre Hupkens, Féronstrée 92, 4000 Lüttich - Drucken CIM Ville de Liège - Dezember 2020

Nach Aix-en-Provence im Frühjahr 2019 wird die Ausstellung «Andy Warhol by Typex» im Grand Curtius präsentiert. Typex, der berühmte niederländische Illustrator, veröffentlichte 2018 einen unglaublichen grafischen und biografischen Roman, der dem Papst der Pop Art, Andy Warhol, gewidmet ist. Dieses umfangreiche Comic zeichnet das Leben des Künstlers von seiner frühesten Kindheit in den 1930er Jahren bis zu seinem Lebensende im Jahr 1980 nach. Die Ausstellung ist eine Verlängerung dieses dichten und ehrgeizigen Werks, das es einem ermöglicht, in die warholianische Welt und die Entwicklung der amerikanischen Gesellschaft einzutauchen. Im szenografierten Raum mit Typex selbst, können Originalbildtafeln, großformatige Reproduktionen und Installationen entdeckt werden, die Warhol, sein Werk und sein Umfeld aus dem Blickwinkel der gut dokumentierten Arbeit von Typex in Erinnerung rufen.

TYPEX - BIOGRAFIE

Typex wurde 1962 in Amsterdam geboren. Er wächst mit den Comics von Robert Crumb, Will Esner aber auch Spirou und Pilote auf. Nach dem Studium an einer Kunstschule verdient er sich seine ersten Sporen als Illustrator bei dem niederländischen Underground-Magazin Tante Leny Presenteert. Diese zwischen 1971 und 1978 erschienene Zeitschrift führt das Comic des Autors in den Niederlanden ein. Innerhalb dieser Publikation arbeitet Typex mit anderen Illustratoren und Comiczeichnern zusammen, wie Peter Pontiac (Peter JG Pollman, 1951-2015), der für sein Außenseiter-Leben und seine autobiographischen Comics bekannt war. 2013 erhält er den Willy-Vandersteen-Preis für sein biografisches Comic über Rembrandt, das von Casterman publiziert wurde. 2018 schreibt und zeichnet er eine Biografie von Andy Warhol, «Andy, un conte de faits». 2019 erhält er den Stripschap-Preis für den außergewöhnlichen Beitrag seines gesamten Comic-Werks. Die Arbeit von Typex dreht sich hauptsächlich um den Film, die Musik und die Kunst. Typex' Stärke ist die Fähigkeit, seinen grafischen Stil je nach Themen, die er behandelt, anzupassen.



Porträt von Typex © www.bedetheque.com (D.R.)

ANDY WARHOL – BIOGRAFIE

Andrew Warhola wird 1928 in Pittsburgh (Pennsylvania, Nordosten der Vereinigten Staaten) geboren. Zehn Jahre zuvor emigrieren seine Eltern, die aus dem Dorf Mikova in der heutigen Slowakei stammen, in diese amerikanische Industriestadt, um vor den harten Lebensbedingungen und der Verleugnung ihrer ruthenischen Kultur unter der Herrschaft der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zu fliehen. Wie für viele europäische Immigranten ist Amerika für sie das Land der Träume, des leichten Geldes, des Ruhms, des Konsums und des Wohlstands.

Porträt von Andy Warhol von Jack Mitchell
© www.wikipedia (D.R.)

In den Vereinigten Staaten führt die Familie ein bescheidenes jedoch glückliches Leben. Als Jüngster einer Familie mit 3 Kindern hängt der junge Andrew sehr an seiner Mutter. Diese Bindung verstärkt sich noch mehr während einer langen Genesungszeit im Jahr 1936, in der er zahlreiche Magazine über das Leben der Hollywoodstars durchblättert, Comics von Dick Tracy und Kinozeitschriften liest. Er träumt davon, in New York oder Hollywood zu leben und entdeckt auch ein Talent für das Zeichnen, das er auf zwanghafte Weise neben den Collagen mit aus Zeitschriften ausgeschnittenen Bildern praktiziert.

Mit 17 Jahren (1945) ergattert er einen Platz im Carnegie Institute of Technology in Oakland, um grafisches Design zu studieren. Die dortige Lehre ist von der Bauhaus-Bewegung* inspiriert, die auf einer Synthese aus bildender Kunst und industriellem Ansatz basiert. Im Zuge dieses Studiums entdeckt er die Technik der auf Löschpapier abgetupften Zeichnung, die er viel später in seiner Produktion nutzen wird und legt den Grundstein für die schnelle Serienreproduktion eines Bildes.

Nach Abschluss des Studiums lässt er sich im Sommer 1949 in New York nieder und kontaktiert Kunstdirektoren von Magazinen. Er erhält einen ersten Vertrag für das Magazin Glamour, eine Publikation der großen Mediengruppe von Condé Nast (Vogue, Vanity Fair,...).

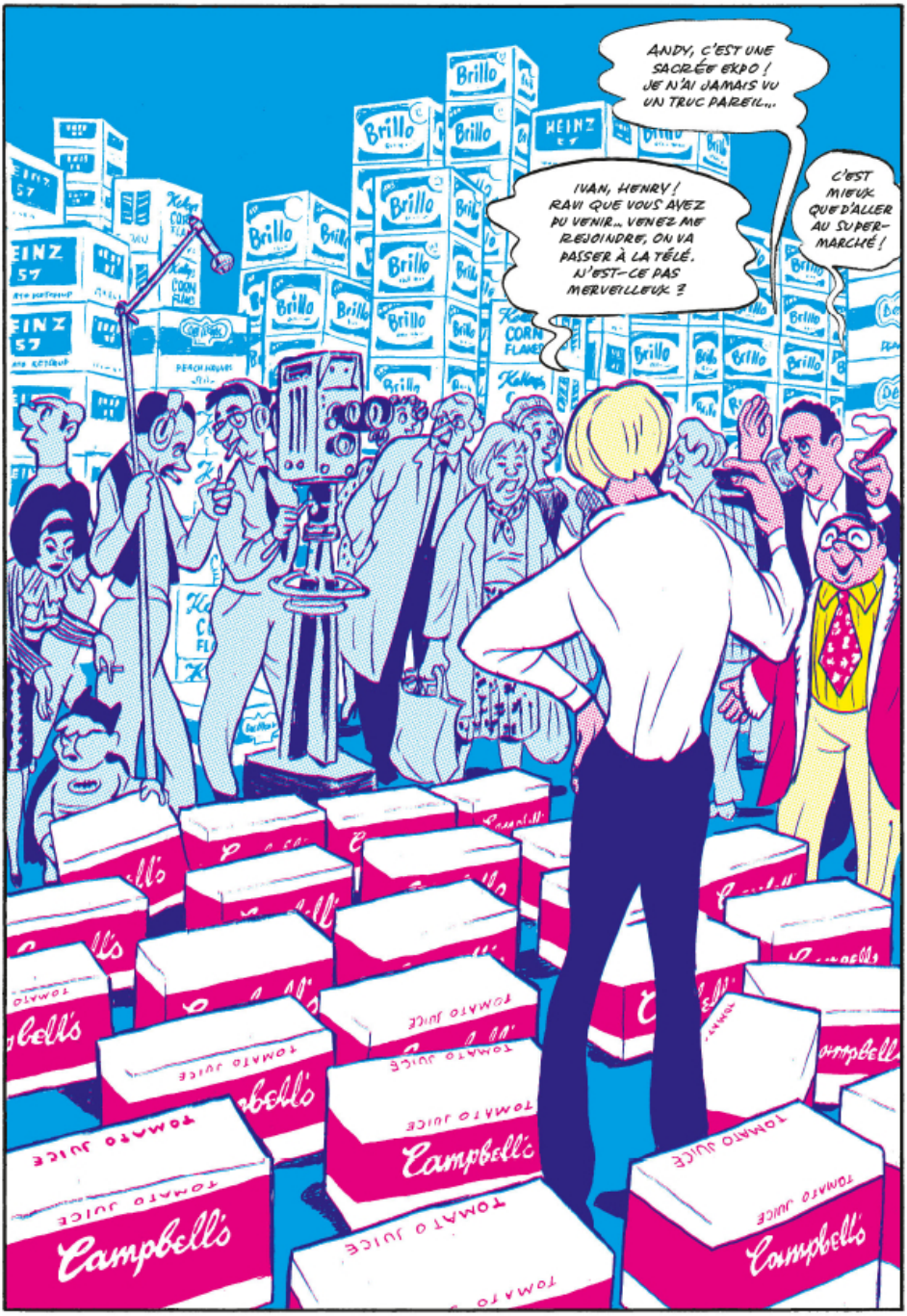
Trotz seiner bescheidenen Herkunft, seines provinziellen Akzents und seiner Schwierigkeiten bei der sozialen Interaktion, die seine Integration in diese reiche, elegante und feine Welt erschweren konnten, arbeitet er regelmäßig mit diesem Magazin zusammen, arbeitet aber auch für Harper's Bazaar, American Girl, Dance magazine, Seventeen, Mademoiselle,... und kommt mit dem Leben der Stars in Verbindung, das ihn so fasziniert. Aufgrund seines Geschicks für den Handel und der Anziehungskraft des Geldes gründet er 1957 «Andy Warhol Entreprise Inc.», ein Unternehmen, mit dem er seine Werbeaufträge managen kann.

Anfang der 60er Jahre richtet Warhol, der anerkannte Illustrator, seine Karriere in Richtung Malerei aus. Er beginnt mit der Serienproduktion von Bildern, die in thematischer Hinsicht eine Kritik der Massenkonsumgesellschaft des «American way of life» und der Medienikonen darstellen und folgt dabei dem Beispiel der wegweisenden Künstler der Pop Art (Robert Rauschenberg, Jasper Johns,...). Alltägliche Gebrauchsgüter und amerikanische Medienpersönlichkeiten werden von ihm ohne Kontext an die Ausstellungswände von Galerien und Museen gehängt und somit auf den Rang eines künstlerischen Sujets gehoben, womit er die Hierarchiegesetze der Kunst auf den Kopf stellt. Mithilfe der Siebdrucktechnik erhalten diese Bilder, die zu Kunstwerken wurden, einen seriellen Charakter. Auf diese Weise revolutioniert er die Kunstwelt, die noch am Modell des

CONDÉ NAST

Der 1873 geborene Condé Nast absolviert ein Jura-Studium in Georgetown, das ihm seine Tante finanziert. Nach Erhalt seines Diploms im Jahr 1894 findet er eine Anstellung als Werbeleiter für das Magazin Collier's weekly. Innerhalb von 10 Jahren verhundertfacht er die Werbeeinnahmen. Er verlässt dieses Magazin und kauft die Vogue, damals ein kleines Magazin der New Yorker Gesellschaft. Dieses
macht er zu einem der wichtigsten Modemagazine der Vereinigten Staaten. Anschließend macht er Vanity Fair zu einer anspruchsvollen Publikation. Er entwickelt immer mehr Publikationen und Magazine und wird zum Tycoon der amerikanischen Presse.

Porträt von Condé Nast ©www.wikipedia (D.R.)



Typex, *Andy, un conte de faits*, S. 115 © Casterman

einzigartigen und manuell vom Künstler hergestellten Werks hängt. Mit seinem Ansatz schwimmt er gegen den Strom des abstrakten Expressionismus, der zur damaligen Zeit die Kunstszene dominiert und den Warhol als zu elitär erachtet.

Sein 1964 eröffnetes Atelier, die Factory genannt, ist ein multidisziplinäres künstlerisches Studio, in dem Künstler, Außenseiter und untätige, betuchte Jugendliche verkehrten. In diesem Raum der künstlerischen Freiheit, der Factory, kann Warhol in einem kollaborativen kreativen Prozess mit seinem Umfeld zusammenarbeiten. Die Factory spiegelt eine Epoche wider und ist eines der Underground-Symbole, eine Art des alternativen Lebens.

Im Frühling 1965 kündigt Warhol an, seinen «Ruhestand» als Künstler anzutreten, um sich dem Film zu widmen. Er dreht seine ersten Filme, Filme in Echtzeit, ohne Erzählung, ohne Schnitt und Handlung, weit entfernt von den Hollywood-Produktionen. Er sieht die Kamera als ein mechanisches Auge an, das das Leben erfasst, so wie es sich eben abspielt.

1968 wird Andy Warhol Opfer eines Attentats innerhalb der Factory. Die radikale feministische Aktivistin, Valerie Solanas, ehemaliger Superstar der Filme des Künstlers, schießt ihm zwei Kugeln in den Bauch. Infolge dieses Ereignisses lässt Warhol seine Angst vor dem Tod noch mehr durchscheinen und die Stimmung innerhalb der Factory ändert sich. Er gibt den Film nicht auf, beschränkt sich von nun an aber auf die Produktion, er dreht zahlreiche in Auftrag gegebene Klatschporträts und gibt das berühmte Underground-Filmmagazin «Interview» heraus.

Im Laufe der 80er Jahre versucht er, seine Bildersprache zu erneuern und arbeitet mit der jungen Künstlergeneration von der Straße und ihren neuen Bildtechniken zusammen. Somit stellt er seine Kreativität jener der aufstrebenden Künstler wie Jean-Michel Basquiat oder auch Keith Haring gegenüber.

Andy Warhol, der zu seinen Lebzeiten eine Ikone der Pop Art ist, stirbt 1987 in New York an den Folgen einer Operation der Gallenblase.

KONZEPT DES EINZIGARTIGEN KUNSTWERKS

Bis zum 20. Jahrhundert wird ein Kunstwerk als ein einzigartiges Werk angesehen, das vom Künstler geschaffen und gestaltet wird und dessen Qualitäten und Fähigkeiten hervorhebt. Anfang des 20. Jahrhunderts haben bestimmte Kunstbewegungen wie Readymade und Konzeptkunst das Prinzip, wonach ein Kunstwerk unbedingt vom Künstler selbst hergestellt werden muss, in Frage gestellt. Durch die Serienreproduktion von Bildern mit einem industriellen Verfahren rüttelt auch Warhol an diesem alten Klischee. Als Künstler verschwindet er hinter dem Prinzip der mechanischen Reproduktion, dem zentralen Element seiner künstlerischen Reflexion.

SIEBDRUCK

Der von der Schablone abgeleitete Siebdruck erfolgt mit Leinwänden aus Seide oder Nylon. Der Künstler fertigt die Zeichnung auf der Leinwand mithilfe von Latexfarbe an. Anschließend wird eine Spachtelmasse aufgetragen, um die Bereiche ohne Zeichnung undurchlässig zu machen. Nach der Trocknung wird die Latexfarbe entfernt und gibt so das Gewebe des Motivs frei, damit die Tinte durchtreten kann. Die Farbe wird somit gleichmäßig* auf den Untergrund (aus Papier, Textil, etc.) aufgetragen und mit einer Gummirakel geschabt. Es gibt so viele Leinwände und Durchläufe, wie es verschiedene Farben gibt. Die Begeisterung für diese Technik, die im 17. Jahrhundert von den Japanern erfunden wurde, geht auf Mitte
des 20. Jahrhunderts zurück, als die amerikanische Armee diese auf dem europäischen Kontinent verbreitet. Während des Zweiten Weltkriegs gibt es in jedem Militärlager eine Siebdruckwerkstatt für die Kennzeichnung von Fahrzeugen und Beschilderungen. Im Zuge der Protestbewegungen im Mai 1968 wird der Siebdruck zur massenweisen Herstellung von Plakaten verwendet. Ab den 70er Jahren wird der Siebdruck in zahlreichen Produktionen des täglichen Lebens sehr präsent (Aufdrucke von Hinweisschildern, Sticker, Textilien, etc.). Diese industrielle Reproduktionstechnik wurde von der künstlerischen Welt, besonders von den «Pop»-Künstlern der 50er und 60er Jahre, zweckentfremdet.

WARHOL UND DER SIEBDRUCK

Warhol schätzt die Siebdrucktechnik, da mit ihr eine Produktion mechanisiert werden kann, gleichzeitig aber Raum für Kreativität lässt, etwa bei der Wahl der hervorzuhebenden Details, der Farbwahl oder auch der Inszenierung. Zu Beginn seiner Karriere vertraut er die Gestaltung der Siebdruckbahnen einem Drucker an, später führen genauso er oder einer seiner Assistenten diese Schritte aus. Er meint «Es wäre großartig, wenn mehr Menschen den Siebdruck verwenden würden, dann würde niemand wissen, ob mein Bild wirklich meines oder das eines anderen ist»!

Nachdem er ein Bild aus einem Magazin, eine Werbung oder von ihm selbst aufgenommene Fotos ausgewählt hat, schickt Warhol dieses ausgeschnittene Bild an das Fotostudio, um ein stark kontrastreiches Schwarz-Weiß-Bild auf einem transparenten Filmstreifen zu erhalten, welches das positive Bild ist, das auf die Seidenleinwand übertragen wird. Das Gewebe der Leinwand wird mit einer lichtempfindlichen Emulsion beschichtet. Sobald diese getrocknet ist, wird der Positivfilm auf der Leinwand platziert und einem starken Licht ausgesetzt, das das Bild auf der Leinwand fixiert. Bevor er mit dem Druck begann, entschied er, ob er eine einzelne oder eine serielle Komposition erstellen wird. Sobald die Markierungen auf der Leinwand angebracht waren, wählte er die Farben aus und begann zu malen, wobei er die Grundlinien beibehielt und die Leinwand gleichmäßig bemalte. Anschließend passte er die Leinwand mithilfe seiner Markierungen an und ließ die Farbe auf die Leinwand laufen. Diese Technik ist zwar mechanisch, aber auch unberechenbar. Warhol sucht nach diesem «Zufalls»-Kriterium im Ergebnis seiner Drucke.

Typex, *Andy, un conte de faits*, Bildtafel über die Siebdrucktechnik, S. 112 © Casterman

POP ART

Pop Art (Zusammenziehung aus «popular art»), eine künstlerisches Phänomen verbunden mit der Modernität der Nachkriegszeit, ensteht zunächst in England Mitte der 1950er Jahre und breitet sich rasch in der gesamten westlichen Welt im Kontext der industriellen, kapitalistischen und der dem Konsum* verfallenen Gesellschaft aus. Diese «Pop»-Kultur berührt verschiedene Bereiche: bildende Künste, Mode, Musik, etc.

Ende der 1950er Jahre erreicht die Pop Art die Vereinigten Staaten. Die Richtungen der Pop Art in England und den Vereinigten Staaten gehen auseinander. Die angelsächsischen Vorreiter verfolgen eine humorvolle und leichte Herangehensweise, während die Amerikaner, die mit Objekten der Massenproduktion bombardiert werden, pointiertere Bilder erschaffen. Das oft mit leuchtenden Farben geprägte «Pop»-Bild entsteht ursprünglich aus einer Mischung von Faszination und Ironie im Hinblick auf die amerikanische Kultur Ende der 1950er Jahre. Mit diesem Bild wird die amerikanische Gesellschaft anhand einer Zusammenstellung von Symbolen klar herausgestellt und veranlasst die «Pop»-Künstler dazu, tiefgehender über den (übermäßigen) Konsum und die (Über)Produktion zu reflektieren. Eines der am häufigsten verwendeten Medien für die Erstellung der «Pop»-Bilder ist der Siebdruck, der sich durch die Themen und Techniken der Massenkultur (wie Werbung, Comics,...) auszeichnet, er bietet eine extrem präzise Darstellung in gleichmäßigem leuchtenden Farbton und trägt zur Vervielfältigung von Bildern der Konsumgesellschaft bei. Die Collage wird ebenfalls sehr häufig von den «Pop»-Künstlern verwendet, sie erleichtert das Nebeneinander von Anspielungen und Mehrdeutigkeiten bei Superhelden, bei Konservendosen, Produktmarken oder Markenikonen, etc.

Pop Art arbeitet mit Gegenständen des täglichen Lebens. Durch die Wahl eines gewöhnlichen Sujets sind die Kunstwerke nicht mehr nur der Elite vorbehalten, sondern sprechen eine viel größere Gruppe der Bevölkerung an. Schließlich trägt das Hineinbringen einer Reihe von Darstellungen eines Alltagsgegenstands in ein Museum (oder in eine Galerie) auch zur Entweihung des Kunstwerks bei. Die Pop Art stellt sich somit auch die Frage nach dem Status des Kunstwerks.

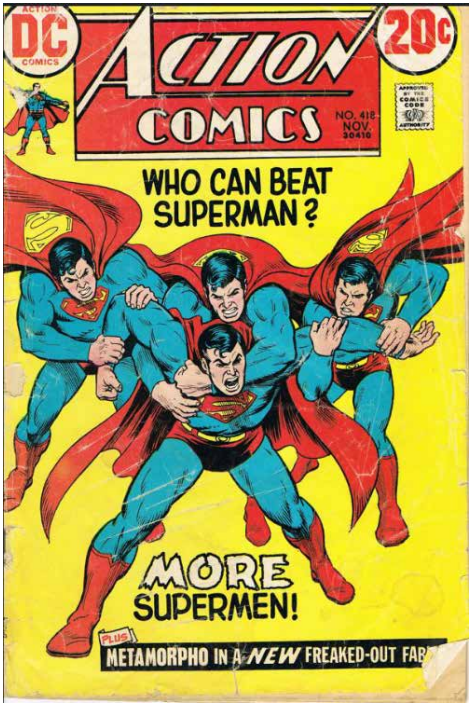
HAMILTON UND DAS MANIFEST DER ANGELSÄCHSISCHEN POP ART

Das Aufkommen der Pop Art in England ist eng mit der Arbeit des Engländers Richard Hamilton (1922-2011) verbunden. Mit *Just what is it that makes today's homes so different, so appealing* (von 1956) stellt Hamilton Symbole der Konsumgesellschaft aus der industriellen Populärkultur zusammen, dabei macht er Anspielungen auf Verkaufsargumente, verwendet das Bild eines Covers von Young Romance (amerikanische Comiczeitschrift von J. Kirby und J. Simon, 1947), des neuesten Fernsehers in Mode, ein Bild der «Bodybuilder»-Ikone Irvin Koszewski, etc. Das für die Ausstellung *This is tomorrow* (1956) geschaffene Werk wird als eine Art Manifest* der englischen Pop Art angesehen. Das Wort «Pop» taucht dort zum ersten Mal auf dem Lolli, den der Bodybuilder in der Hand hält, auf.

Richard Hamilton, Just What is it that makes today's home so different, so appealing, Collage 1956, Museum Kunsthalle, Tübingen, Deutschland © Museum Kunsthalle (D.R.)

DIE COMICS

Die ersten Comics treten 1934 mit «Famous Funnies» in Erscheinung. Zu Beginn waren Comics Bildstreifen, die in den Zeitungen erschienen sind. 1938 veröffentlicht «Action Comics» die ersten Abenteuer von Superman, die zu einem echten Hype um dieses literarische Genre führen. Schnell sind alle Genres vertreten, vom Western über Science-Fiction bis hin zu Humor. Im Jahr 1944 erscheinen in bestimmten Monaten beinahe 400 Titel. Als nach dem Zweiten Weltkrieg das Vergnügen an Superhelden abnimmt, sind die Comics richtig populär. Im Jahr 1954 führt der Arzt Frederic Werthmann eine Kampagne gegen die Comics durch, denen er vorwirft, die Jugendkriminalität zu fördern. Dieser Kampf führt zur Gründung der Comics Code Authority, einer Organisation, die die Inhalte von Comics reguliert. Im Laufe der 60er Jahre erlangen die Comics wieder an Bekanntheit, dank der Erneuerung der Superhelden, die von Marvel Comics erbracht wird. In diesem Jahrzehnt entstehen auch die Underground-Comics, durch die das Comic auch ein erwachseneres Publikum erreicht. Diese Aufteilung in Mainstream-Publikationen insbesondere mit den Abenteuern von Superhelden und in alternative Publikationen andererseits, dominiert auch heute noch die amerikanische Comic-Szene.



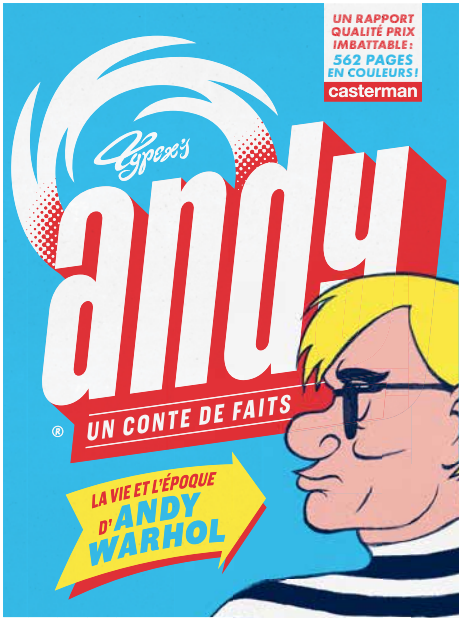
Cover des Comic «Action Comic» 1938
© www.bedetheque.com/ (D.R.)

ANDY, UN CONTE DE FAITS DER GRAFISCHE ROMAN

2018 veröffentlicht Typex beim Verlag Casterman einen biographischen grafischen Roman über Andy Warhol. Im Gegensatz zur Biographie von Rembrandt, die er 2015 erstellt hat, handelt es sich dabei nicht mehr um einen Auftrag, sondern um ein persönliches Vorhaben. Er entschied sich für den Papst der Pop Art aufgrund seiner Affinität für dessen künstlerisches Universum, das für ihn eine reichhaltige Quelle der Inspiration war. Für Typex ist Andy Warhol ein Spiegel der Modernität seiner Zeit. Er verkörpert den amerikanischen Traum. Der aus einer Einwandererfamilie stammende Warhol wird wahrscheinlich zu einem der bekanntesten Künstler des 20. Jahrhunderts. Gleichzeitig ist dies aber auch der Albtraum Amerikas, denn, um diesen Status zu erreichen, hat er aus der untersten Ebene der Gesellschaft geschöpft.

Diese grafische Biografie ist in 10 Kapitel unterteilt und bietet eine noch nie da gewesene Herangehensweise an Warhols Werk. Jedes Kapitel illustriert eine Schlüsselperiode aus dem Leben von Warhol, von der Kindheit bis zu seinem Tod. Für jedes Kapitel hat Typex einen anderen grafischen Stil angewendet. Diese Stile ähneln der Ästhetik des Comics und der Presse jener Zeit, von der das Kapitel handelt, aber auch Aspekten von Warhols Werk. Diese künstlerische Wahl zeigt die volle Bandbreite des Talents von Typex auf. Die Bildtafeln über die Jugend des Künstlers in den 30er Jahren werden zum Beispiel in Grautönen bearbeitet und vermitteln auf diese Weise das Gefühl, während der großen Depression eine Zeitung zu öffnen, wohingegen später die Bildtafeln durch Farben auf psychedelische Weise regelrecht aufblitzen.

Fünf Jahre lang recherchierte Typex das Leben von Andy Warhol. Angesichts der Fülle an Informationen musste er eine Auswahl treffen, wobei er davon ausging, dass jedes Zeugnis bereits eine Form von Interpretation ist, die auf verzerrten Erinnerungen beruht. Die langwierige Arbeit an der Durchforstung der Masse an Informationen ließ den Autor die Komplexität von Warhols Persönlichkeit erkennen.



Cover des Albums Andy, un conte de faits, von Typex, 2018 Éditions Casterman ©Casterman (D.R.)

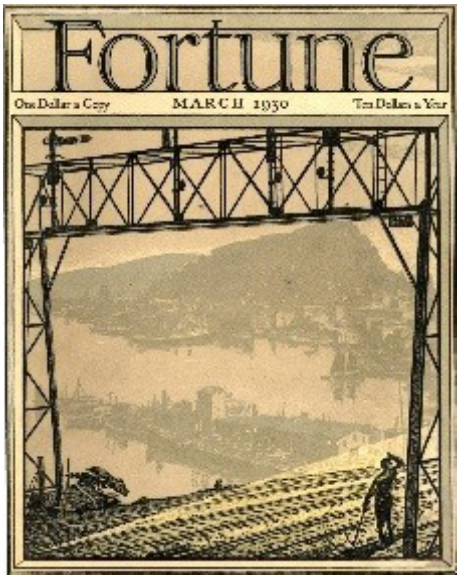
Typex gesteht auch ein, dass ein Teil der Begegnungen, die er gezeichnet hat, vielleicht gar nicht stattgefunden haben...

Auch wenn der Roman eine Biografie Andy Warhols ist, ist er gleichzeitig auch ein Zeitgemälde der amerikanischen Pop-Kultur der 1930er Jahre bis zu den 1980er Jahren. Man begegnet Persönlichkeiten, die diese Jahrzehnte geprägt haben wie Marilyn Monroe, Jim Morrison, Richard Nixon oder sogar Michael Jackson. Man trifft auch auf fiktive Figuren wie Mickey, Superman oder Familie Feuerstein. Der Roman ist somit ein dichtes und komplexes Werk, das ein völliges Eintauchen in Warhols Werk ermöglicht.

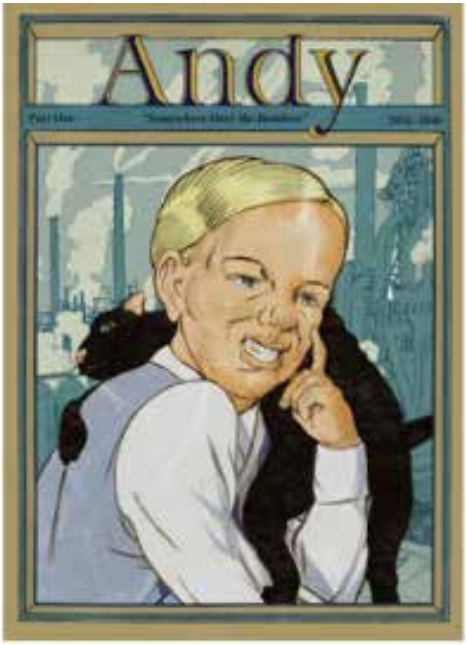
ANDY WARHOL BY TYPEX
EINIGE BILDTAFELN

DAS MAGAZIN «FORTUNE»

Für die Einführung des Jahrzehnts der 30er Jahre lässt sich Typex vom Cover der März-Ausgabe von 1930 des amerikanischen Magazins «Fortune» inspirieren. Dieses Wirtschaftsmagazin ist nach «Forbes» (1917) das zweitälteste Magazin Amerikas. Diese Publikation, die im Februar 1930 von Henry Luce (Mitgründer der Magazine «Times», «Life» und «Sport Illustrated») erstellt wurde, erscheint erstmalig einige Monate nach dem Börsencrash an der Wall Street im Jahr 1929. Während viele Publikationen damals nur ein paar Pennys kosteten, wurde «Fortune» um 1 US-Dollar verkauft (=15$ in 2014), was vermuten ließ, dass ihr Inhalt angesichts des Preises unglaublich sein musste und etwas Besonders zu bieten haben musste. Zur damaligen Zeit hatten Publikationen zur Finanzwelt ein strenges Layout und waren mit Zahlen und schwarz-weißen Statistiken ausgefüllt. «Fortune» macht genau das Gegenteil dieser Verlagstradition und wird in Farbe in sehr großem Format auf hochwertigem cremefarbenen Papier gedruckt. «Fortune» hebt sich auch durch die Qualität der Illustrationen, vor allem des Covers, von der Konkurrenz ab. Designer, Illustratoren und bekannte Fotografen haben zum grafischen Reichtum der Magazincover beigetragen. Renommierte Fotografen wie Margaret Bourke-White und Walker Evans helfen dabei, «Fortune» Anerkennung zu verschaffen. Das Foto der Märzausgabe von 1930 bleibt jedoch noch ohne Quellennachweis.



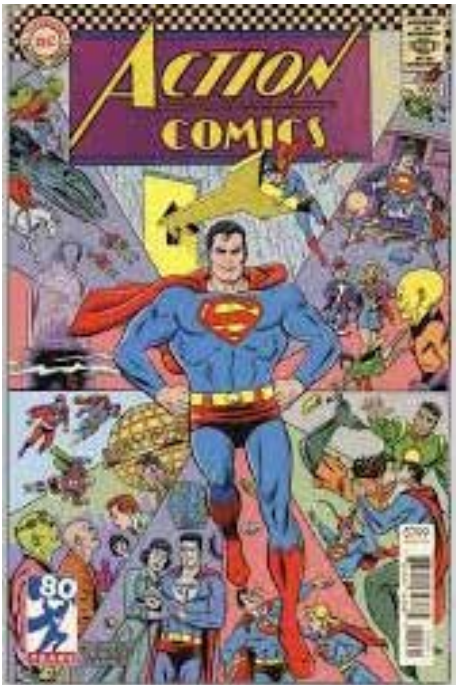
Cover des Magazin Fortune vom März 1930
© www.Fortune.com (D.R.)



Typex, Andy, un conte de faits, Bildtafel aus Kapitel 1, S. 11
© Casterman

DAS MAGAZIN «ACTION COMICS»

1938 legt der Zeichner Sheldon Mayer dem Gestalter des Comic, Max Gaines, Comicstrips vor, die die Abenteuer einer Figur mit Superkräften darstellen. Dies ist das zweitälteste Comic nach «Detective Comics». In der ersten Nummer der «Action Comics» von April 1938 taucht die Figur von Superman auf, der erste echte Superheld. Sehr schnell gibt «Action Comics» eine Serie zu Superman heraus, aber auch zu vielen anderen Comics über verkleidete Superhelden. Im Jahr 2018 veröffentlicht «Action Comics» seine 1000. Ausgabe. Zu diesem Anlass wird die Ausgabe mit 12 verschiedenen offiziellen Covers präsentiert, als Hommage an Superman im Laufe der Jahrzehnte. Die Cover-Varianten der 1960er Jahre stammen vom amerikanischen Comiczeichner Michael Allred. Der Stil des für die Erstellung der Madman-Serie bekannten Comiczeichners wird oft mit Pop Art verglichen.

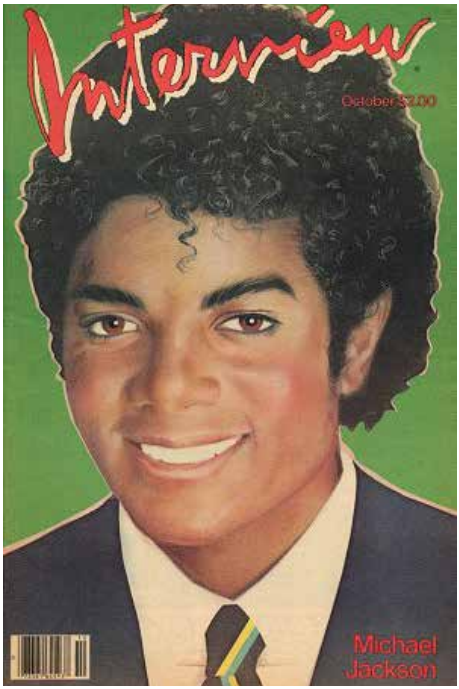


Michael Allred, Superman, Cover des Magazins Action Comics, Nr. 1000, Neuauflage der 1960er Jahre, Juni 2018
© www. https://www.retrorhcc.com/ (D.R.)

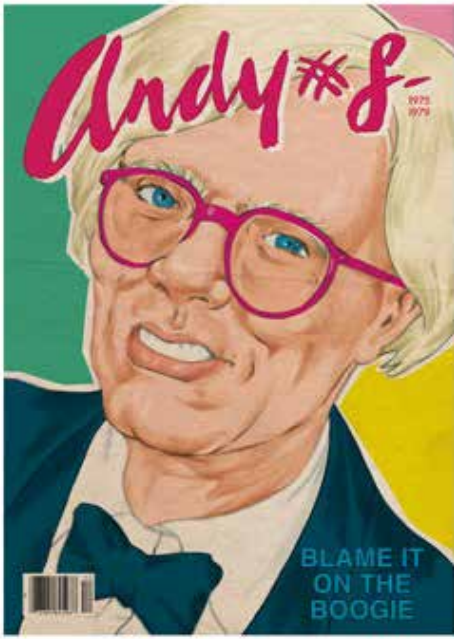
Typex, Andy, un conte de faits, Bildtafel aus Kapitel 4, S. 163 © Casterman

DAS MAGAZIN «INTERVIEW»

Ab den 1970er Jahren widmet sich Andy Warhol sehr stark seinem neuen Projekt, dem Magazin «Interview», das er 1969 gegründet hat. Das anfänglich als Underground-Filmmagazin entworfene Magazin wandelt sich rasch und öffnet sich anderen künstlerischen Formen, bevorzugt dabei nun den Klatsch des Showbiz. Mit seinem Tonbandgerät führt Warhol Interviews mit Prominenten, die er dazu drängt, die kleinsten Details des täglichen Lebens preiszugeben. Das Magazin zeichnet den zügellosen Rhythmus der New Yorker Nächte auf, vor allem die Abende im Studio 54, dem bekannten New Yorker Underground-Club. Durch seine Arbeit für das Magazin besucht er Prominente und hofft dabei, dass sie anschließend ein Portät bei ihm in Auftrag geben. Die Einnahmen aus «Interview» werden größtenteils in die Produktion von Filmen und in die Aktivitäten der Factory gesteckt.



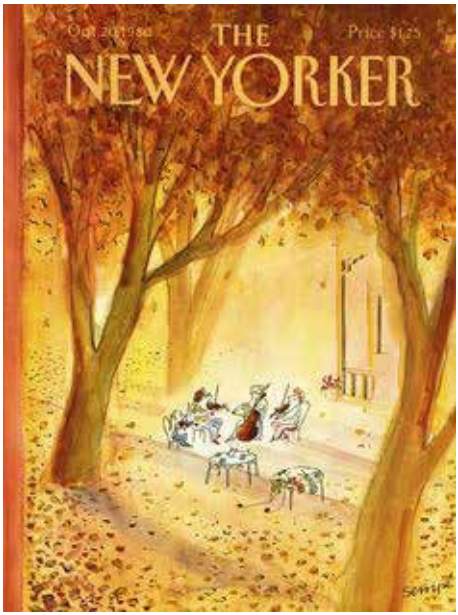
Cover des Magazin Interview, Oktober 1982
© https://www.interviewmagazine.com/ (D.R.)



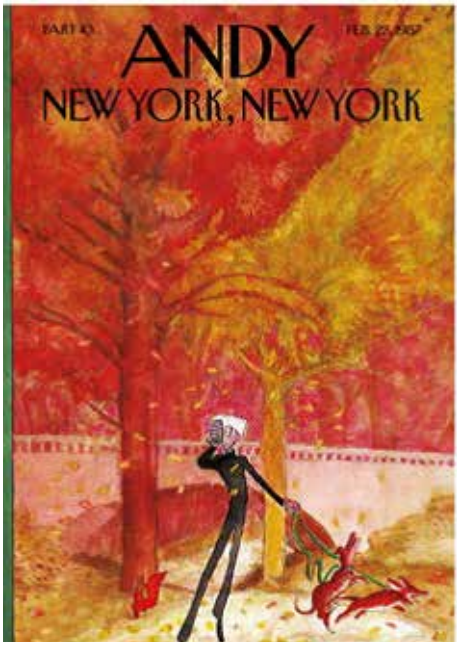
Typex, Andy, un conte de faits, Bildtafel aus Kapitel 8, S. 393
© Casterman

DAS MAGAZIN «THE NEW YORKER»

Im Februar 1925 gründet der Journalist der New York Times, Harold Ross, mit seiner Frau das Magazin «The New Yorker». Sie wollten eine humoristische, sophistische und subtile Zeitung als Gegenpol zur Banalität der anderen humoristischen Zeitschriften erschaffen. Obwohl das Magazin seine humoristische Richtung nie verliert, etabliert es sich rasch als Tribüne des ernsthaften Journalismus und der Fiktion und veröffentlicht Essays und Kurzgeschichten von einigen der angesehensten Autoren. Ergänzt wird die Publikation um Hintergrundartikel zu zahlreichen Themen. 1978 erstellt der französische humoristische Zeichner Jean-Jacques Sempé (1932-) sein erstes Cover für The New Yorker. Der Beginn einer langen Serie, denn in weiterer Folge erstellt er mehr als hundert Cover und markiert so den Höhepunkt seiner Karriere.



Jean-Jacques Sempé, Streichquartett Herbst, Cover The New Yorker, 20. Oktober 1988 © https://image-republic.com/ (D.R.)



Typex, Andy, un conte de faits, Bildtafel aus Kapitel 10, S. 501 © Casterman

DIE «MARILYN»-SERIE

Von Kindheit an ist Andy Warhol von Stars und Prominenten fasziniert. Er besitzt eine beeindruckende Sammlung von Bildern dieser Ikonen, die wie Konsumgüter massenhaft in der amerikanischen Presse abgedruckt werden.
Im August 1962 stirbt die amerikanische Schauspielerin Marilyn Monroe unter unbekannten Umständen. Ihr Gesicht ist auf dem Titelblatt jeder Zeitung und die Schauspielerin wird schnell zum Mythos der Hollywood-Filmindustrie. Andy Warhol ist von dieser Hollywood-Mythologie fasziniert und seit kurzem auch vom Thema Tod, daher greift er das Thema auf. Zur selben Zeit gibt er die Technik der Reproduktion eines Motivs durch gravierte Gummistempel auf. Da ihm dieses Verfahren zu handwerklich erscheint, wendet er sich der Technik des Siebdrucks zu, einem mechanischen Verfahren zur seriellen Vervielfältigung von Bildern, das aus der Industriewelt stammt. Mit diesem Verfahren erstellt er zwischen 1963 und 1967 eine Serie von Porträts des Stars. Das Originalbild ist ein Werbefoto der Schauspielerin für die Promotion des Films «Niagara» (1953). Auf dieser Aufnahme erscheint Marilyn wie der Archetypus eines Pin-Up-Girls, eine Ikone, die Begierde und Glamour verkörpert.

Typex, Andy, un conte de faits, Bildtafel S. 112 © Casterman

Andy Warhol bearbeitet das Originalfoto derart, dass sämtliche Emotionen im Gesicht des Stars beseitigt werden, ein paar wesentliche Züge erhalten bleiben und die Perspektive entfernt wird. Bestimmte Elemente, die die Weiblichkeit bekräftigen, wie etwa die Lippen, das übertriebene «Make-Up» der Augen, das Blond der Haare, werden von ihm betont. Er färbt diese Porträts in kraftvollen Farben, die beinahe übersättigt und von der visuellen und anatomischen Realität losgelöst sind. Das Bild der mythischen Schauspielerin ist entstanden und wird am Fließband wie irgendein Konsumgut nachgebildet. Indem er das Bild Marilyns auf diese Weise kanonisiert, lässt Warhol unter dem Lack auch seine Angst vor dem Tod durchscheinen.

Marilyn, Portfolio mit zehn Siebdrucken auf Papier, 1967 © private Sammlung(D.R.)

MARILYN MONROE

Norma Jeanne Mortenson, genannt Marilyn Monroe, wird 1926 in Los Angeles geboren. Die junge Frau strebt anfänglich eine Karriere als Model an. Nachdem sie für das berühmte Magazin «Play Boy» nackt posiert hat, wird sie vom Schauspieler Ben Lyon entdeckt und unterschreibt 1946 ihren ersten Vertrag als Schauspielerin bei 20th Century Fox. Aufgrund ihrer Darstellungen in Kultfilmen wie «Blondinen bevorzugt» (1953), «Das verflixte 7. Jahr» (1955) oder «Manche mögen's heiß» (1959) gilt sie als Hollywood-Star und erhält 1960 einen Golden Globe.
Zwischen 1950 und 1960, einer Zeit, die vom Wohlstand der Nachkriegszeit und dem goldenen Zeitalter der Filmstudios geprägt ist, wird Marilyn zu einer beliebten Ikone Amerikas, einer Verkörperung der glamourösen Version des «Amerikanischen Traums». Auch im Kino ist sie das Modell der begehrenswerten Frau, von der der Durchschnittsamerikaner träumt. Marilyn Monroe verkörpert aber auch die «Frau als Objekt», eine Frau, mit der die mächtigen Männer gerne prahlen, sie aber nicht heiraten wollen. Das Bild einer etwas albernen, vulgären, durch ihren Charme erfolgreichen Frau bleibt an ihr hängen. Aufgrund ihrer Unzufriedenheit über ihre Karriere aber auch über ihr privates Leben wird die Schauspielerin medikamenten- und alkoholsüchtig. Außerdem leidet sie an Depressionen und Angstzuständen. Marilyn Monroe stirbt Anfang August 1962. Auch wenn die Polizei einen vermutlichen Selbstmord annimmt, wird ihr Tod nie vollständig geklärt sein. Die Schauspielerin, die am Gipfel ihrer Popularität verstirbt, wird sofort zu einer absoluten Ikone des Films.

DAS VERFAHREN ZUR VERGRÖSSERUNG DER BILDER

Um die gedruckten Bilder zu vergrößern, die Andy Warhol aus Magazinen und Zeitungen ausschneidet, verwendet er ein Episkop. Das Episkop ist ein optisches Gerät zur Projektion eines undurchsichtigen Objekts durch Reflexion eines vergrößerten Bildes.
In einem ersten Schritt befestigt er ein Blatt Papier oder ein Stück Leinwand, das mit einer weißen Grundierschicht bedeckt ist, an der Wand. Darauf projiziert er sein Bild und zieht rasch die wichtigsten Linien und typographischen Elemente, die er behalten möchte, mit einem Bleistift nach. Diese Konturen zieht er anschließend mit einer schwarzen Farbe nach, meist ein Pigment, das mit Kasein gemischt ist, einem Protein das insbesondere in Milch vorkommt.

DIE «CAMPBELL'S»-SUPPENDOSEN-SERIE

1962 präsentiert Andy Warhol in der Ferus Galerie (Los Angeles) 32 Leinwände, die die Suppendosen von Campbell's abbilden, damit bringt er ein alltägliches Konsumgut an die Ausstellungswände eines der Kunst gewidmeten Ortes. Er stellt das Bild dieses Produkts aus, so wie es ist und versucht nicht, seinen Marktwert zu verschleiern. Das Bild dieser auf den ersten Blick identisch aussehenden Konservendosen wurde durch das industrielle Reproduktionsverfahren des Siebdrucks erreicht. Die Verwendung dieses Verfahrens löste innerhalb der Kunstkritik eine Debatte aus und stellte den Begriff des einzigartigen Kunstwerks und die Grundlagen der bildenden Künste selbst in Frage.

Bei genauerer Betrachtung erkennt man, dass auf jeder Leinwand eine andere Suppenart dargestellt wird. Die Serie wurde linear präsentiert und spielte dabei auf die Anordnung der Dosen auf einem Regal oder einem Ständer an. Diese szenografische Wahl suggeriert somit die Verehrung der Supermärkte und den Massenkonsum. Laut Warhol «werden die Kaufhäuser die neuen Museen und die Museen die neuen Kaufhäuser». Die Suppe, die finanziell gesehen allen sozialen Schichten zugänglich ist, ist Teil der täglichen Ernährung von Familien. Als Warhol noch jünger war, aß er diese Suppen beinahe zu jeder Mahlzeit, seine Mutter sammelte die leeren Dosen und verwandelte sie in blecherne Blumenvasen. Diese thematische Wahl fügt sich in die Faszination Warhols für die Populärkultur und den «American way of life» ein. Im Laufe seiner Karriere holt er sich regelmäßig Inspirationen aus den amerikanischen Supermärkten und stattet sich mit emblematischen Konsumgegenständen wie den Brillo-Seifenboxen und Coca-Cola-Flaschen aus. Heute werden diese Werke als eine Kritik der Konsumgesellschaft und des Kapitalismus gesehen, die Unternehmen zur Fließbandproduktion drängen.

CAMPBELL'S SOUP COMPANY

Das Unternehmen Campbell's wurde 1869 vom Obstverkäufer Joseph A. Campbell's gemeinsam mit Abraham Anderson, einem Kühlschrankhersteller, in den Vereinigten Staaten gegründet. Zu Beginn produziert das Unternehmen alle Arten von Lebensmittel, die in Konservendosen verpackt wurden. 1897 steigt John T. Dorrance in das Unternehmen ein. Der Chemiker entwickelt eine Methode, mit der die Luft - die schwerste Zutat - aus den Lebensmitteln extrahiert werden konnte. Seine konzentrierten Suppen waren dank der Praktikabilität und ihres niedrigen Preises schnell ein wahrer Verkaufserfolg. Die Campbell's Suppe, das Vorzeigeprodukt der amerikanischen Familien, hatte zahlreiche Prominente wie Ronald Reagan oder Orson Welles als Werbeträger. Das Werk Andy Warhols trug dazu bei, ihren Erfolg zu steigern.

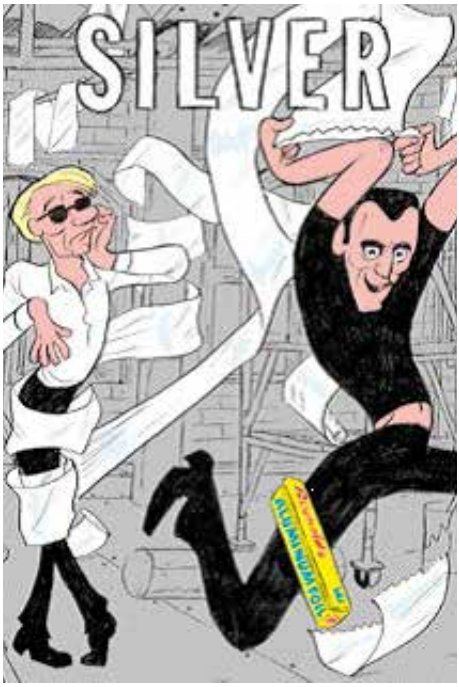
Campell's Soup I, Portfolio Zehn Drucke, 1968 © FRAC, Burgund, Frankreich (D.R.)

Typex, *Andy, un conte de faits*, S. 478 © Casterman

DIE FACTORY

Im Jahr 1964 richtet er sein Atelier, die Factory, in einem alten Industriegebäude in 231 East 47th Street ein. Das Atelier ist zunächst eine Werkstatt, in der sich alle Disziplinen begegnen: Kunst, Rock, Mode, Presse, Werbung, Film. Der Ort wird auch «silver factory» genannt, in Anlehnung an den Dekor aus Aluminium und die silberne Farbe an den Wänden. Die Factory als Raum der künstlerischen Freiheit ermöglicht Andy Warhol die Zusammenarbeit mit den Persönlichkeiten seines Umfelds. Die Factory ist auch ein symbolischer Ort des Underground-Lebens, an dem Außenseiter, Drogensüchtige, Künstler, Transsexuelle, Töchter aus gutem Hause, etc. zusammenkommen... es ist nicht bloß ein Atelier, sondern auch eine Galerie, ein Filmstudio, ein Vorführraum, ein Konzertraum und natürlich auch ein Ort zum Feiern.

Billy Name, *Andy mit Brillo-Box* 1964 © Billy Name (D.R.)

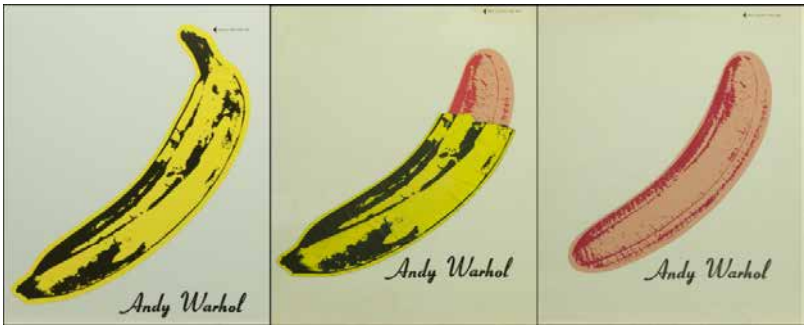


Typex, *Andy, un conte de faits*, Bildtafel S. 141 © Casterman

VELVET UNDERGROUND AND NICO

Ende 1964 begegnet der New Yorker Lou Reed dem jungen Pianisten John Cale. Gemeinsam gründen sie 1965 eine Musikband mit dem Namen «The Velvet Underground» und bringen ihre erste Demo heraus. Bei einem Auftritt in der Lafayette Street Cinematheque werden sie von Paul Morissey, einem Geschäftspartner von Andy Warhol, in die Factory eingeladen. Nachdem sie sich sehr schnell in das künstlerische Milieu der Factory integriert haben, ist Warhol der Meinung, dass in der Band ein Mitglied fehlt, das singen und die Blicke auf sich ziehen kann. Er stellt ihnen die Schauspielerin und das Model Nico vor, die mit ihrer tiefen und lieblichen Stimme die Band zum Erfolg führt. Velvet Underground nutzt Warhols Bekanntheit, um einen Musikvertrag bei einer Tochterfirma von MGM zu bekommen. 1966 produziert Warhol ihr erstes Album und erstellt im Siebdruckverfahren das Coverbild mit einer abziehbaren Banane und dem Hinweis «Peel Slowly and See» (langsam schälen und sehen), die eine rosa Banane freigibt.

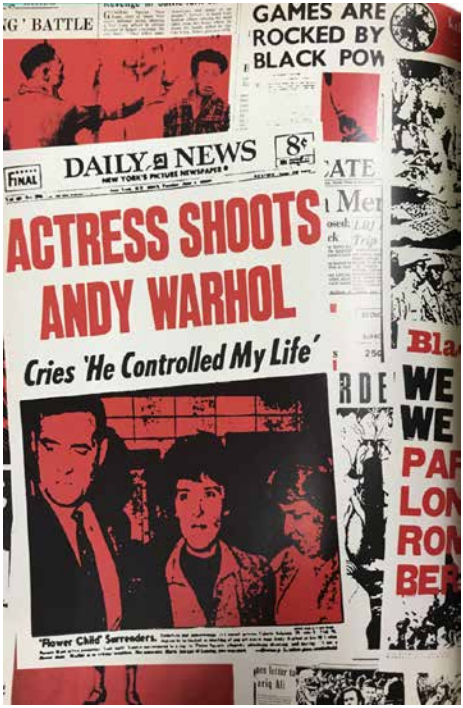
Typex, *Andy, un conte de faits*, Bildtafel S. 212. © Casterman



Andy Warhol, *The Velvet Underground & Nico Album Cover* © Universal Music Group (D.R.)

VALÉRIE SOLANAS

Im Jahr 1966 will Warhol seine Produktion als Maler beenden und sich der Realisierung von Filmen widmen, eine Tätigkeit, die er bereits seit 3 Jahren betreibt. Seine Filme sind experimentell und avantgardistisch, es sind Filme in Echtzeit, ohne Schnitt, ohne Action, ohne Handlung. Die Störungen des Films wie Unschärfen, Streifen, Staub, die Beschaffenheit des Bilds selbst, werden von ihm festgehalten. Das Prinzip seiner Filme ist einfach: ein Modell posiert vor der Kamera und lässt sich für die Standarddauer einer 16 mm-Spule filmen. Seine Hauptakteure sind anonyme Außenseiter, die er Superstars nennt, die ihre Rollen improvisieren und die er bis ans Äußerste treibt. Sein Rhythmus ist ungezügelt, er dreht manchmal einen Film pro Woche. Nachdem er 1968 infolge des Attentats durch seinen ehemaligen Superstar, die radikale Feministin Valeri Solanas, schwer verletzt ist, übersiedelt er die Factory an den Union Square und benennt sie in «the Office» um. Warhol hält sich von den radikaleren Personen seines Umfelds fern und wird mehr und mehr weltmännisch.



Typex, *Andy, un conte de faits*, Bildtafel S. 328. © Casterman

INFO

+32 (0)4 221 68 17
infograndcurtius@liege.be
www.grandcurtius.be

GRAND CURTIUS

Liège

casterman

Rencontres du 9e art